

# SPD und Grüne sehen Beratungsbedarf

Keine klare Beschlussempfehlung für die Oberschule / Wümmeschule hat sich entschieden

VON UWE DAMMANN

**Ottersberg. Die Oberschule in Ottersberg kommt! Oder vielleicht doch nicht? Genaues weiß man auch nach der Sitzung des Schulausschusses nicht, der am Donnerstag Abend im Rathaus eigentlich eine deutliche Empfehlung für die Einrichtung der Oberschule an der Wümmeschule, als Ersatz für die Haupt- und Realschule geben sollte.**

Vor allem SPD und Grüne zeigten sich wenig beschlussfreudig und müssen das Thema erst noch in den Fraktionen beraten, ehe man in der Ratssitzung im April eine Entscheidung fällen will. So signalisierte der Ausschuss lediglich vorsichtig eine positive Grundstimmung, ohne einen konkreten Beschluss zu fassen. Immerhin kann der kommissarische Rektor der Wümmeschule, Walter Schlöffel-Pitschke, wenigstens das Stimmungsbild am Montag in die Sitzung der Schulkonferenz mitnehmen, die ebenfalls über die Einrichtung der Oberschule entscheiden will. Zuvor hatten sowohl der Schulvorstand als auch das Kollegium der Wümmeschule sich eingehend mit dem Thema beschäftigt und mit großer Mehrheit für eine Umwandlung der Haupt- und Realschule in eine Oberschule gestimmt.

## Modell wird bereits umgesetzt

Der Wunsch der Wümmeschule für die Einrichtung des neuen Schulmodells ist damit deutlich formuliert, und auch Konrektor Schlöffel-Pitschke warb in der Sitzung noch einmal für diese Schulform, die aus Sicht der Schule viele Vorteile bringe und obendrein bereits in Ansätzen in der Ottersberger Bildungseinrichtung praktisch umgesetzt werde. Da es im laufenden Schuljahr zu wenig Anmeldungen für die Hauptschule gegeben hatte, hat die Schule Klassen eingerichtet, in denen Haupt- und Realschüler gemeinsam unterrichtet werden. Die Vorteile des Modells hatte auch Stefan Hetzer, Dezernent bei der Landesschulbehörde, noch einmal ausgiebig in der Sitzung skizziert. Unter anderem liege die zulässige Höchstzahl in den Klassen bei 28 Schülern. Zum Vergleich: In den Realschulen liegt sie bisher bei 32 Pennälern.

Die Schüler werden in den Klassen fünf und sechs gemeinsam beschult, ehe die Leistungsdifferenzierung einsetzt. Die Lehrer müssen künftig 25,5 Wochenstunden absolvieren, in den Real- und Hauptschu-



Große Pause auf dem Schulhof der Wümmeschule und des Gymnasiums. Die Haupt- und Realschule soll, so ist es der Wunsch der Schule, zur Oberschule werden. Der Schulträger, die Gemeinde Ottersberg, muss dem Antrag allerdings noch zustimmen. FOTO: UWE DAMMANN

len liege die Stundenzahl für die Pädagogen höher, und obendrein erhalte die Schule eine halbe Stelle für eine sozialpädagogische Fachkraft. Weiterer Vorteil, so Hetzer, die Schulleitung erhalte einen zusätzlichen didaktischen Leiter, der sich um die pädagogische Leitung kümmere und damit die Schulleitung, (das Management) der Schule entlaste. Hetzer bestätigte allerdings immer wieder, dass die genaueren Regelungen im Gesetz für das neue Schulmodell noch nicht bekannt seien, da der Landtag erst in dieser Woche das Vorhaben verabschiedet hatte. Die Elternvertreter im Schulausschuss entdeckten nach

den Ausführungen des Dezernenten durchaus Parallelen zur Integrierten Gesamtschule oder zur früheren Orientierungsstufe (OS). „Das scheint mir der selbe Kaffee zu sein, egal, ob da IGS oder Oberschule drauf steht“, sagte Corinna Simonsberger. Ob kalter Kaffee oder nicht: Ausschussvorsitzende Claudia Dieckhoff-Glatt (CDU) bemühte sich immer wieder ein abschließendes Votum des Schulausschusses zu erhalten, aber die Ratsmitglieder der Grünen und der SPD hielten dagegen. „Wir müssen die Informationen, die wir in dieser Sitzung erhalten haben, noch beraten“, sagte Grünen-Ratsherr Thomas

Sprengel und sein SPD-Kollege Stefan Bachmann ergänzte: „Einen Schnellschuss wird es mit uns nicht geben. Wir werden das genau prüfen, ehe wir eine Entscheidung treffen“. Bachmann beklagte sich, dass der Prozess in Ottersberg viel zu lange gedauert und die Verwaltung bisher wichtige Informationen nicht zur Verfügung gestellt habe.

Dabei muss der Antrag der Gemeinde als Schulträger bis zum 31. Mai bei der Landes-schulbehörde eingereicht werden. „Die Zeit drängt also“, so Bürgermeister Horst Hofmann. Er konnte die Bedenken von SPD und Grünen nicht nachvollziehen.